Lecha Caunty Patriot.

Der Congreß.

Washington, Febr. 27.—Im Senat wurde heute für die Beseitigung der Differenz über die Tariffbill (den Thee und Kaffeezoll) eine Conferenz-Committee ernannt, worauf man zur Berathung der Postroutebill schritt.

Haus.—In der gestrigen Sitzung kam man mit der Abstimmung über alle Amendments zur Tariffbill zu Stande, obwohl Branch von Nord-Carolina und Phelps von Mississippi durch Stellung nutzloser Anträge dies zu verhindern suchten. Alle Amendments des Senates, die Beibehaltung des bisherigen Lagerhaussystems mit eingeschlossen, mit Ausnahme eines einzigen wurden angenommen. Dies war die Bestimmung, die einen geringen Einfuhrzoll auf Kaffee und Thee legt. Vergeblich machte Killinger von Pennsylvanien darauf aufmerksam, daß dieser Zoll nur 2 Jahre bestehen solle und gegenwärtig unentbehrlich sei, um die nöthigen Revenuen zu erhalten.—Trotzdem wurde er mit 147 gegen 32 Stimmen verworfen.

Das Haus setzte sodann sofort eine Conferenz-Committee nieder, um über diesen streitigen Punkt eine Vereinigung mit dem Senate zu versuchen.

Sodann wurde mit der Berathung der Freiwilligenbill fortgefahren.

Howard machte nochmals darauf aufmerksam, daß die Bill nur eine Erläuterung bestehender Gesetze sein solle; sie soll dem Präsidenten nur die Macht geben, seine Pflicht zu erfüllen. Der Präsident soll in den Stand gesetzt werden, die Verfassung in allen ihren Theilen auszuführen und die höchste Pflicht einer Regierung, höher stehend als alle Constitutionen, sei die Pflicht der Selbsterhaltung.

Peyor von Virginien hielt eine höchst aufreizende Rede. Er wisse, sagte er, daß die herrschende Parthei die Bill paßiren werde. Er hoffe daß dies geschehe, damit Virginien und der Süden die Gefahr erkenne, die ihre Vernichtung bedrohe.—Sie möchten nur immer die feindselige Haltung annehmen, die mit ihren blutigen Absichten übereinstimmen. Er wisse, die republikanische Parthei sei entschlossen, die Unabhängigkeit der ausgetretenen Staaten niemals anzuerkennen oder die Forts zu übergeben. Dem Süden solle kein anderer Ausweg bleiben als Unterwerfung. Er wolle es dem Lande zurufen, daß es die Politik der herrschenden Parthei und der antretenden Administration ist, lieber Schlacht und Schwert in die Mitte des südlichen Volkes zu tragen, als die Existenz einer südlichen Conföderation anzuerkennen. Sie wollten die ausgetretenen Staaten züchtigen und unterjochen; es sei eine Maßregel des Bruder- und Bürgerkriegs und gegen den Buchstaben und Geist der Constitution.

Curtis von Jowa wies den Hitzkopf mit seinen verrückten Deklamationen und Denunciationen zurecht. Die Republikaner wurden angeklagt, daß sie Zwang beabsichtigten, während alle ihre Worte und Thaten das Gegentheil bewiesen. Schon daß nach des Vorredners eigner Angabe eine Conföderation innerhalb der Ver. Staaten existirt, müsse uns auffordern, alle uns zu Gebote stehende Macht und Schutz an uns zu ziehen. Wenn wir eine Nation sind, müssen wir es zeigen. Die Bill beabsichtigt blos, Vertheidigungsmittel zu schaffen, um den Frieden zu erhalten. Es sei nichts darin, was gegen die Verfassung sei, sie solle die Ausführung der Gesetze erleichtern, die gemeinsame Regierung erhalten und die Bürger in allen Theilen des Landes beschützen. Er wünsche keinen Krieg mit dem Süden zu führen, allein jeder, der seine Hand gegen die Regierung erhebe, sei ein Rebell.

Burnett von Kentucky fragte, ob die Republikaner die Absicht hätten, die Forts in den ausgetretenen Staaten zu verstärken und die von den letzteren genommenen wieder zu erobern.

Curtis erwiderte: Nach seiner Ansicht solle man alle ehrenhaften Mittel anwenden, einem bewaffneten Conflikt vorzubeugen, und wenn kein weiterer Angriff gegen die Ver. Staaten gemacht werde, würde es nicht nöthig sein, eine Armee zu schicken.

Burnett war damit nicht zufrieden, sondern verlangte bestimmtere Antwort auf seine Frage.

Curtis erwiderte, daß er nicht in offner Sitzung sich darüber auslassen könne.

Mord! rief ein Abgeordneter (Simms von Kentucky,) worauf Curtis erwiderte: Mord käme von der andern Seite. Meuchelmörderische Thaten fände man nicht bei den Republikanern. Das mörderische Beil gegen die Regierung sei von Personen erhoben, die in der Executive und dem Bundessenate umher schlichen, um ihrer eignen Mutter, ihrem Vaterlande einen tödtlichen Streich zu versetzen.

Februar 27.—Senat.—Eine Anzahl Petitionen für Aufrechthaltung der Union gingen ein, darunter eine von Neu-Jersey worin um eine Bestimmung in der Constitution gebeten wird, welche den Austritt der Staaten verhindert mit Ausnahme von Süd-Carolina, das so oft austreten darf als es Lust hat.

Der Senat trat von seinen Amendments, welche Kaffee und Thee besteuern, zurück und die Bill ist also in beiden Häusern paßirt.

Die Armeebill wurde dann aufgenommen und paßirt, worauf der Secretär des Friedens-Congresses eintrat und ein Schreiben überhändigte, woraus es sich ergab daß jener Körper ein Einverständniß getroffen habe, und worin der Senat zugleich gebeten ward, gedachtes Einverständniß ebenfalls zu genehmigen. Die Sache wurde dann einer speziellen Committee übergeben, welche instruirt ward morgen Bericht zu erstatten.

Haus.—Herr Scherman vom Tariff-Conferenz-Committee berichtet, daß das Committee des Senats von der Kaffee und Theesteuer abgegangen sei.

Der Bericht der 33er wurde dann aufgenommen. Die National-Conventionsfrage wurde discutirt, wie sie von den Herren Burch und Stout substituirt war. Sie wurde mit 109 gegen 74 abgelehnt.

Crittendens und Kellogs Anhänge wurden verworfen—die Beschlüße hingegen aber angenommen, welche erklären daß der südliche Unfrieden unberufen sei;—Die Persönliche-Freiheits-Gesetze sollten widerrufen werden;—Daß Niemand ein Recht habe sich in die Sclaverei einzumischen wo sie bereits existirt;—Daß Niemand im Sinne habe die Sclaverei in den Sclavenstaaten aufzuheben u. s. w.—Well, mit diesem sollten die Sclavenhalter doch zufrieden sein.—Der Secretär der Friedens-Convention erschien dann auch in diesem Körper wie in dem Senat, wie obengedacht—aber das Haus vertagte sich ohne die Vorschläge der Friedens-Convention an eine Committee zu übertragen.

Februar 28.—Senat. King brachte eine mit Tausenden von Unterschriften bedeckte Petition um Aufrechterhaltung der Constitution ein.

Die Bill, die $2,400,000 für die Bezahlung der aus dem Oregon Indianerkriege entstandenen Anforderungen bewilligt, passirte.

Crittenden berichtete über die von der Friedens-Conferenz vereinbarten Vorschläge und beantragte deren Annahme.

Seward brachte dagegen in seinem und Senator Trumbull's Namen einen Minoritätsbericht ein, der folgendermaßen lautet:

„In Betracht, daß die Gesetzgebungen von Kentucky, Illinois und New Jersey beim Congreße die Berufung einer Convention zur Abänderung der Constitution beantragt, so wird beschlossen, die übrigen Staaten zu ersuchen, diese Angelegenheit in Berathung zu ziehen und den Congreß in Gemäßheit des Artikel 5 der Constitution über ihren Entschluß in Kenntniß zu setzen."

Haus.—In der gestrigen Sitzung des Hauses hatte Corwin von Ohio beantragt, daß folgendes Amendment der Verfassung der Ver. Staaten einverleibt werden solle:

„Kein Amendment soll der Constitution beigefügt werden welches dem Congreß die Befugniß ertheilen würde, sich in die häuslichen Einrichtungen eines Staates innerhalb desselben einzumischen, einschließlich derjenigen von Personen, welche nach den Gesetzen des betreffenden Staates zur Arbeit oder Dienstbarkeit verpflichtet sind."

Als darüber abgestimmt wurde, erhielt der Antrag nur 120 gegen 71 Stimmen, somit nicht die erfoderliche Zweidrittel-Mehrheit und war also als verworfen zu betrachten.

In der heutigen Sitzung wurde dieses Amendment in nochmalige Erwägung gezogen und nach einigen Reden von Stanton und Kilgore wurde nochmals zur Abstimmung geschritten.

Diesmal stimmten 133 für und nur 65 gegen Corwin's Amendment und war dann dasselbe passirt. Hr. Longnecker unser Representant stimmte gegen das Amendment. Wenn dies den Süden nicht zufrieden stellt, dann will er nicht zufrieden gestellt sein.

März 1.—Senat.—Unter den Petitionen war eine vom deutsch-republikanischen Club von Syracuse, die sich gegen alle Compromisse aussprach.

Nachdem mehrere Privat-Bills paßirt waren, ging man zur Discußion der Vorschläge der Friedens-Conferenz über.

Man bezweifelt, daß sich eine Zweidrittelmehrheit für deren Annahme finden wird, da nicht nur die radikalen Republikaner dagegen sind, sondern auch die südlichen Senatoren augenscheinlich bemüht sind eine Annahme zu verhindern.

Haus.—Washburne beantragte, die Berathung über den Bericht der 33er Committee auf den 4ten Juli zu verschieben. Der Sprecher bemerkte ihm jedoch daß dies noch nicht auf der Tagesordnung sei.

Es wurde dann ein Vorschlag gemacht den Bericht des Friedens-Congresses aufzunehmen, der aber niedergestimmt wurde. Auch in diesem Körper wird gedachtes Compromiß nicht angenommen werden, indem es sich ergeben hat, daß der Süden durchaus nicht damit zufrieden sein würde. Nein, der Süden ist mit Nichts zufrieden—außer man gibt ihm wie ehedem alle Aemter, und dies kann nun einmal sicher nicht sein.

Die südlichen Zustände.

Wir laßen hiernachstehend wiederum alle bei uns eingetroffene Nachrichten, bezüglich auf unsere südlichen Zustände, welche unsern Lesern auch nur von dem geringsten Interesse sein können, folgen:

Süd-Carolina.—Die Rebellen treiben es immer bunter und ehrloser, fast so ehrlos als ihre nördlichen Spießgesellen. Sie erheben nämlich Zölle im Namen der Bundesregierung und stecken das Geld in ihre eigene Tasche.

Florida.—Nach den Berichten des Capitän Meigs befinden sich die Forts in Tortugas und Key West im besten Zustande und können sich gegen jeden Angriff halten.

Der südliche Congreß.

Montgomery, 22. Febr.—Der Congreß hat einstimmig einen Beschluß gefaßt, der die Schiffahrt auf dem Mississippi-Flusse für frei erklärt.

Süd-Carolina.—Die Rebellen haben den Plan, Fort Sumpter anzugreifen, aufgegeben.—Viele Truppen sind von Morris Island zurückgezogen und mehrere Festungswerke im Hafen verlassen worden.

Georgien.—Der Gouverneur Brown von Georgia hat abermals drei Neuyork Handelsschiffe mit Beschlag gelegt, als Repressalie für die Wegnahme der nach Savannah bestimmten Waffen durch die Neuyorker Polizei. Buchanan hat in dieser Sache gar nichts gethan, sondern dieselbe, wie so viele andere, der neuen Administration überlassen.

Secretär Floyd.—Wieder ist ein neuer Schurkenstreich Floyd's ans Tageslicht gekommen. Fünf Compagnien Bundestruppen waren im Fort Randall am obern Missouri stationirt und es stellt sich nun heraus, daß Floyd alle Transportmittel verkaufen ließ, um die Verwendung dieser Truppen gegen die Rebellion zu verhindern.

Gen. Scott.—General Scott hat bereits 130 Briefe aus 15 verschiedenen Staaten erhalten, in denen ihm mit Ermordung gedroht wird. Ein Theil davon mögen fingirt sein, aber eine große Anzahl sieht aus wie ächt.

Ein Hull.—Man erzählt, es sei die Nachricht eingelaufen, daß General Twiggs, der Commandant des im Staate Texas stehenden Vereinigten Staaten Militärs, alle Zeughäuser, Waffen und sonstiges Eigenthum der Ver. Staaten unter seinem Commando an die Staatsbehörden von Texas übergeben habe.—Dies ist auch wieder ein schöner demokratischer Hochverrath. Er sollte mit dem Galgen belohnt werden.

Baltimore, 25. Febr.—Der Charlestoner „Courier" vom 23., welcher hier angekommen ist, sagt, daß an Washington's Geburtstag das Fort Sumpter „seinen trotzigen Salut von 34 Kanonenschüssen von sich gegeben hat."

Washington, Febr. 27.—Der Verräther Twiggs hat nicht nur das gesammte Bundeseigenthum in Texas den Rebellen ausgeliefert, sondern auch seiner 2,500 Mann starken Armee Alles genommen, was sie zum Leben und zum Transport braucht. Mehrere Offiziere sind auf dem Wege nach der Heimath, nichts mit sich tragend, als ihren Säbel.

Rückblick.

Die Verhältnisse im Süden haben sich während der vorigen Woche nur wenig verändert; wenn wirklich eine Veränderung eingetreten ist, so ist es eine Veränderung zum Besten der Union. Die bombastischen großprahlerischen Reden der südlichen demokratischen Feuerfresser haben zwar eine Trennung der Staaten veranlaßt, aber nicht alle Bewohner der südlichen Staaten für ihre hochverrätherischen Pläne gewonnen. Wer da glaubt, daß alle Einwohner der ausgetretenen Staaten die Auflösung der Union begünstigen, ist gewiß im Irrthum. Seit einigen Wochen sind wiederholt Berichte eingegangen, daß sich in vielen Theilen der ausgetretenen Staaten Unions-Partheien bilden, weil es überall Leute genug gibt, die eine Wiedervereinigung mit der Union sehnlichst erwarten; selbst in Charleston, wo der Plan der Trennung der Union zuerst ausgeheckt wurde, soll sich nach und nach eine Unions-Parthei bilden, die natürlich nicht öffentlich auftreten darf, weil sie den schwächeren Theil der Bevölkerung bildet und sicher durch Mobgewalt unterdrückt werden würde. Man versichert, daß in Charleston genug patriotische Bürger leben, die sich jeden Augenblick zu Gunsten der Union erklären würden, wenn sie unter den bestehenden Verhältnissen von derselben beschützt werden könnten—welches man hofft geschehen wird, sobald die neue Administration vollständig in Gewalt ist.

Aber während unter dem Volke des Südens augenscheinlich eine Reaktion vorsichgeht, kümmert sich der Congreß des südlichen Staatenbundes um Nichts von dem, was die Mindrheit wünscht und wer seine Verhandlungen liest, wird sicher nicht erwarten, daß jemals eine Wiedervereinigung der Staaten zu Stande kommen kann. Der erwählte President und Vice-President wurden schon vor einigen Wochen in ihre respektiven Aemter feierlich eingesetzt und der Erstere hielt bei der Gelegenheit eine lange Rede voll Feuer und Großprahlerei, worin er unter Anderm auch sagte, daß eine Wiedervereinigung der ausgetretenen Staaten mit der Union unmöglich sei und daß keine Vergleichs-Vorschläge oder Zugeständnisse von Seiten des Nordens die südlichen Staaten zu diesem Schritte bewegen könnten. Man könnte nach dieser Rede schließen, daß der neue südliche Staaten-Bund für immer begründet sei—aber Leute, die mit den dortigen lokalen Verhältnissen näher bekannt sind, haben eine andere Meinung; sie erwarten, daß der Süden so fortmachen wird, bis die Räder der neuen Regierung wegen Mangel an Schmier (Geld) ins Stocken gerathen, und daß die ausgetretenen Staaten dann gern wieder in die Union kommen würden, in der Erwartung, daß die Union sie wieder aufnehmen und ihre Schulden bezahlen wird.—Well, wir hegen den Gedanken, daß man nun nach dem Verlauf von einigen Wochen schon sehen kann wie sich diese unangenehme Zustände—welche allein durch Demokraten verursacht worden sind, und wodurch sich gedachte Demokraten zu Landesverräther und Tories gemacht haben—enden werden—und daß sie sich so enden mögen, daß wieder Alle willig werden unter unserer alten Constitution, uns verabreicht durch unsere Vorväter, wie bisher zu leben, dies ist unser sehnlichster Wunsch und muß der Wunsch eines jeden guten Bürgers sein. Ja man laße unsere alte gute Constitution wie sie ist, und nehme nichts davon und thue nichts dazu, denn wir haben bisher glücklich unter derselben gelebt—und wenn diese Constitution unsere liebe Union, welche viele Demokraten geschworen haben zu zerstören, nicht retten kann, so vermag es auch sicher keine andere.

Verheirathet:

Am 26sten Februar, durch Henry Kuntz, Esq., Herr Thompson Weth, von Washington Taunschip, Lecha Caunty, mit Miß Amanda Brown, von Luzerne Caunty.

Wie sind nie so frisch und fröhlich,
Gott, wie ist der Mensch so selig,
Der sich nicht um Reichthum quälet.—
Gott erfülle unsere Bitte!
Laßt uns nur Zufriedenheit—
Dann wird alles wohl erfüllet
Was in unsern Glauben hüllet.

(Eingesandt durch den Ehrw. Kuntz.)

Am 23sten Februar, Hr. Gideon Benninger mit Miß Catharina Beer, beide von Lecha Taunschip, Northampton Caunty.

Gestorben:

Am 18ten Februar, in Nieder-Milford, Lecha Caunty, an der Auszehrung, Hr. Johannes G. Schantz, in einem Alter von 41 Jahren und 19 Tagen. Der Verstorbene hinterließ 5 noch unmündige Kinder, seinen so frühen Abschied zu beklagen—doch zum Troste der Leidtragenden versichet er in einem festen Glauben an seinem Heiland. Am 21sten wurden dessen Ueberreste, unter Begleitung eines zahlreichen Leichengefolges, bei dem neuen Schwamner Versammlungs-Haus, zur Ruhe gebracht, bei welcher Gelegenheit Herr Jacob Beitler am Sterbebette und Herr Johannes Allenbach am Versammlungshause zweckmäßige Reden hielten.

Am 2ten März, in Ober-Saucon, Lecha Co., Elisabeth, Ehegattin des Hrn. Abraham Sell, in ihrem 80sten Lebensjahre.

Am 1sten März, in dieser Stadt, Hr. Jas. Seagreaves, in seinem 87sten Lebensjahre.

(Eingesandt durch den Ehrw. Hrn. Sell.)

Am 16ten Februar, in Long Schwamm Taunschip, Berks Caunty, Rosa Catharina, Tochter von John und Catharina Fenstermacher, alt 10 Monaten und 9 Tagen.

Am 23sten Februar, in Long Schwamm Taunschip, Clemina Tochter von Napoleon und Lovina Dankel, alt 4 Monaten und 2 Tagen.

(Eingesandt durch den Ehrw Hrn. Kuntz.)

Am 8ten Februar, in Mocke Taunschip, Theresia, Töchterchen von Abraham und Lydia Miller, im 6ten Lebensjahre.

Am 13ten Februar, in Towamensing, Samuel, im 3ten Lebensjahre; und am 22sten Febr., William A., im 9ten Monat seines Alters. Beide waren Kinder von Jacob und Rebecca Behler.

Am 17ten Februar, in Towamensing, Francis O., Söhnchen von John und Esther Anthony, im 3ten Lebensjahre.

Am 15ten Februar, ebendaselbst, Maria Behler, alt 64 Jahr und 10 Monat.

Am 18. Febr., ebendaselbst, Benjamin Franklin, Söhnchen von William und Susanna Muschlitz, im 2ten Jahre.

Am 19. Febr., in Pennsville, Elamanda C. Tochter von Jacob und Maria Allem, nahe vier Jahre alt.

Am 22. Febr., in Lecha, Amelia, Tochter von Aaron und Judith Schäffer, im 10ten Jahre.

Nachricht

Wird hiermit gegeben, daß der Unterzeichnete als Administratoren von der Hinterlaßenschaft des verstorbenen Nathan Xander, letzthin von Weisenburg Taunschip, Lecha Caunty, angestellt worden ist. Alle Diejenigen daher, welche noch an besagte Hinterlaßenschaft schulden, sind hierdurch aufgefordert innerhalb 6 Wochen anzurufen und abzubezahlen, — Und Solche die noch rechtmäßige Ansprüche an dieselbe zu machen haben, sind gleichfalls ersucht solche innerhalb der nämlichen Zeit wohlbestätigt einzuhändigen an

Levi Xander, Adm'or.

März 6. nq6m

Ein Wagner-Gesell
verlangt.

Ein lediger Wagner-Gesell, der sein Geschäft gut versteht und ein nüchterner Mann ist, kann auf lange Zeit Arbeit und einen hohen Lohn rechnen, wenn er sich sogleich meldet bei dem Unterzeichneten bei der Stadt Allentaun in Salzburg Taunschip. Man frage unverzüglich nach bei

John Zinßer.

März 6. nqbv

Der Bodugger.

Der Bodugger, oder Sturm-Entdecker, soeben patentirt, ist etwas gänzlich Neues, und niemals zu Agenten offerirt worden, welche nun überall verlangt werden. Volle Besonderheiten werden postfrei gesandt.—Addreßire:

Shaw und Clark,
Biddeford, Maine.

März 6, 1861. nq1y

Das Pennsylvania Hotel.

In der Stadt Allentaun.

Der Unterzeichnete gibt hierdurch dem allgemeinen Publikum Nachricht, daß er das „Pennsylvania Hotel", (ehedem das Bauern und Handwerker Hotel und bewohnt von Hrn. Hendricks) in der Stadt Allentaun, Lecha Caunty, bezogen hat, und nun bereit ist allen Ansprechenden nach Wunsch zu dienen.

Das Pennsylvania Hotel

befindet sich am nördöstlichen Ecke der 7ten und Linden Straße — daßelbe ist neu eingerichtet und in allen Hinsichten ausgebeßert, ist mit neuem Hausrath versehen worden, und ist sehr bequem für Reisende und andere eingerichtet.

Seine Betten sind von der ersten Güte; Sein Tisch soll immer mit den besten Spelsen die der Markt in jeder Jahrszeit darbietet, besetzt sein; In seinem Bär sollen nur die besten Getränke angetroffen werden, — Und in dem Hof und Stall soll es an nichts mangeln, und dort wird nie ein anderer als ein williger und sorgfältiger Stallknecht angestellt. Kurz, er wird durchaus nichts fehlen laßen um sein Haus in Wirklichkeit zu einer Heimath für Reisende und Andere zu machen.—Rufet daher an und überzeugt Euch selbst von der Wahrheit des Gesagten.

☞ Er hat auch Einrichtungen getroffen um ein Omnibus von seinem Hause von und nach den verschiedenen Riegelbahn Depots zu laufen.

Für bereits genoßene Unterstützung ist er höchst dankbar, und fühlt versichert, daß wenn gute Behandlung und billige Forderungen etwas werth sind, sich seine Kundschaft, bald noch um Vieles vermehren wird.

Ephraim Yohe.

März 6. nqbB

Kauflustige sehet hier
auf die
Oeffentliche Vendu von herrlichem neuen Hausrath!

Auf Samstags den 16ten und Samstags den 23sten März, an beiden Tagen um 1 Uhr Nachmittags, sollen an der Werkstätte des Unterzeichneten in der Stadt Allentaun, folgende Haushalts-Artikel auf öffentlicher Vendu verkauft werden, nämlich:

4 Dreßing-Bureaus 4 Secretärs, 8 Seitboards, 8 Jenny Lind Bettstellen aus Walnuß- und Mahogony-Holz verfertiget, mit gecarvten Kopfboards, 4 hohe Bettstellen, 15 französische Posten-Bettstellen, 5 Cottage-Bettstellen, 6 Eckschränke, 11 Sinks, 10 eingelegte Waschständs, aus Mahogony und Walnuß-Holz verfertigt, 8 Dining-Tische, 8 Breakfast-Tische, 12 Waschständs, Springbetten, Parlor-Tische mit Marmor Slabs, Nähständs, Krippen, Wiegen, Kinder-Bettstellen, Settee-Cushions, Pictures mit schönen Frames, Schädes, Mehlkiste, eine von Beck's Patent Circular-Sägen, 2 Workbänke, Mahogony und Rosehoz Veneere, eine große Anzahl Hobeln, verschiedene Sorten Sägen und Handschrauben, Oefen mit Rohr, und eine große Verschiedenheit anderer Artikel zu weitläuftig zu melden.

☞ Alle obige Artikel müßen verkauft werden, indem der Eigenthümer in andere Geschäfte gehen wird — und alle die Artikel können bis zum 1sten April an seiner Werkstätte verbleiben. Auch kann sein Stock an jedem Tage vor dem Verkauf eingesehen werden. Alle obige Artikel sind durch ihn selbst verfertigt und er kann dieselbe daher auch alle warrantiren.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

Charles L. Hollman.

März 6. nq3m

Oeffentliche Vendu.

Samstags den 23sten März, nächstens um 12 Uhr Mittags, sollen am Hause des verstorbenen Benoni Bates, in Nord-Wheithall Taunschip, Lecha Caunty, folgende Artikel auf öffentlicher Vendu verkauft werden, nämlich:

Ein viergäuls- und ein zweigäuls Wagen, ein Truck Wagen, Heuleitern und Schemel, Holzleitern, ein Geschäfts-Wagen, ein Spazier-Wagen, Sulky, 2 Karren, Pferdegeschirr, einfaches und doppeltes, Dreschmaschine und Pferdegewalt, (Tritt-Gewalt) Windmühle, 2 Strohbänke, 2 Schlitten, eine Lot Fenzboards, eine Lot Fenzpfosten, eine Lot Scäntling und Planken, Lot Schindeln, Lot Klafterholz, Lot Maurersteine, Lot Backsteine, Lot Bohnenstecken, Kohlenscreen, Lot Schippen, Hebeisen, Picken, Drillbohrer, Fruchtreffen, Grassensen und noch vielerlei Artikel zu umständlich zu melden.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

Edward Kohler, Adm'or.

März 6. nq3m

Oeffentliche Vendu.

Dienstags den 26sten März, um 10 Uhr Vormittags, sollen am Hause des verstorbenen Nathan Xander, in Weisenburg Taunschip, Lecha Caunty, folgende Artikel öffentlich verkauft werden:

Ein Spazierwagen, ein Yachtschlitten, ein zweijähriges Füllen, 2 Kühe, ein 1jährig Rind, drei Schaafe mit Jungen, 5 Schweine (Läufer,) Wägelchen-Geschirr, Sattel und Zaum, eine Schifting-Deichsel, ein Ofen mit Rohr, 4 Better und Bettladen, einige Kisten, und noch andere Haus- und Bauerngeräthschaften zu umständlich zu melden.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

Levi Xander, Adm'or.

März 6. nq3m

Nachricht

wird hiermit gegeben, daß die Unterzeichneten als Executoren von der Hinterlaßenschaft des verstorbenen Daniel Stettler, letzthin von N. Macungie Taunschip, Lecha Caunty, ernannt worden sind. Alle Diejenigen daher, welche noch an besagte Hinterlaßenschaft schulden, sind hiermit aufgefordert innerhalb 6 Wochen anzurufen und abzubezahlen,—Und Solche die noch rechtmäßige Anforderungen haben mögen, sind ebenfalls ersucht solche innerhalb der besagten Zeit wohlbestätigt einzuhändigen, an

Salomon Mohr,
Henry Stettler, } Ex'ors.

☞ Solche Personen die Geschäfte abzuschließen haben mit der Hinterlassenschaft, werden hiermit benachrichtigt, daß sich die Executoren auf Donnerstags den 14ten März am Hause des besagten Verstorbenen einfinden werden, wo sodann Settelment mit ihnen gemacht werden kann.

März 6. nq6m

Trunks! Trunks!

Soeben erhalten eine große Auswahl Trunks, Vellizes, Cärpetbags u. s. w., und ganz wohlfeil zu verkaufen bei

Elias Mertz und Sohn.

Allentaun, März 6. nqbv

Drug Stohr.

Lawall und Martin.

Wholesale und Retail Druggisten und Chemiker, No 21 West Hamilton Straße, nahe gegenüber der Oddfellows-Halle in Allentaun Pa.

Haben sich in Gesellschafts-Verbindung gegeben und fühlen sicher durch strenge und billige Aufmerksamkeit auf ihr Geschäft und durch Halten der besten und frischesten Medizinen, Allen die vollste Befriedigung geben zu können, die sie mit ihrem Zuspruch beehren. Da wir beide Graduirte der Arzeneibereitungskunst sind, so können wir Familien von der Reinheit unserer Medizinen versichern, die wir alle dem Ver. Staaten Pharmokopöie gemäß zubereiten.

Nebst Drugs und Chemikalien verkaufen wir auch alle populären Patentmedizinen, Perfümerien, fancy Artikel, Haaröle, Haarmägel und Zahnbürsten, Fluid, Alkohol, Camphine, Kohlenöl von der besten Qualität, Kohlenölslampen, (Fluid- und Oel-Lampen werden zum Brennen von Kohlenöl umgeändert.) Mätsches Ofenschwärze, Sweetöl, Farbstoffe, Spezereien, ꝛc. ꝛc.

Besondere Aufmerksamkeit wird der Zubereitung von ärztlichen Verschreibungen gewidmet.

Stohrhalter sind achtungsvoll eingeladen bei uns einen Versuch zu machen, ehe sie in den Cities kaufen, indem wir mit Fabrikanten und Importeurs Einrichtungen getroffen haben, wodurch wir ihnen aufs vortheilhafteste verkaufen können.

Pectoral Sprup—ein herrliches und wirksames Mittel in Husten und Verkältungen und für Minderung der Auszehrung. Preis 25 Cents die Flasche.

Kopfweh.—Personen die an neuralgischen Schmerzen oder nervösem Kopfweh leiden, erhalten sogleich Linderung durch Gebrauch unseres Cephalic Elixirs; Preis 25 Cents die Flasche.

Familien Haarwasche—zum Reinigen des Kopfes, Entfernung von Grind ꝛc., 12½ Cents per Pack.

Frische Garten-Samen—guarantirt gut zu sein.

Photographische Chemcealien stets vorräthig.

Zahnärzte finden in unserer Apotheke stets einen Vorrath porzellaner Zähne von der vorzüglichsten Verfertigung.

E. D. Lawall,
Dewees J. Martin.

Allentaun, Feb. 27, 1861. nqbv

Oeffentliche Vendu.

Auf Samstags den 23. März, nächstens, sollen am Hause des Unterzeichneten, in Sägersville, Lecha Caunty, folgende bewegliche Güter auf öffentlicher Vendu verkauft werden, nämlich:

Zwei Kühe (wovon eine bis zum Verkauf im Profit sein wird,) ein zweigäuls Wagen, ein eingäuls Wagen eine Spazier-Carriage, ein Holzschlitten, ein Lustschlitten, 3 Pflüge, eine Egge, eine Schaufel-Egge, Windmühle und Strohbank, ein Kleesaamen-Stripper, Flachsbrechen, Schwingmühle, 2 Schleifsteine, ein große Säge, Hoß- und Hand-Sägen, alle Arten schweres Pferdegeschirr, zwei einspännige Geschirre, Sattel, 2 Fliegennetze, ein vollständiges Schmiedgeschirr, altes Guß und anderes Eisen, 3 Holzöfen, ein Kohlenofen, so gut als neu, ein großer kupferner Keßel, ein großer Eisenkeßel, verschiedene kleine Keßel, eine Flinte, eine gute englische Sackuhr, 2 Betten, Bettzug, 2 Eckschränke, 2 Bureaus, Kisten, Stühle, Flauerkiste, Spinnrad, ein großes Wollrad, und sehr viele andere Haus- und Bauern-Geräthschaften zu weitläuftig zu melden.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

Philip Krauß.

März 6. nqbB

Oeffentliche Vendu.

Auf Mittwochs den 27sten März, um 10 Uhr Vormittags, sollen am Hause des verstorbenen George Hottel, letzthin von Ober-Saucon Taunschip, Lecha Caunty, folgende bewegliche Güter öffentlich verkauft werden, nämlich:

Ein Pferd und Pferdegeschirr, 4 Kühe, zwei in Profit bis zur Vendu, ein großtragend Rind, ein Bull, 4 Läufer und ein Zuchtschwein, ein Spazierwagen mit Geschirr, ein Bauernwagen für ein und zwei Pferde, Heuleitern mit Schemel, Holz- und Pachtschlitten, Windmühle, Strohdank, eine Drumsäge, Pflug und Egge, Heu bei der Tonne, Stroh beim Gebund, Kuh- und Sperrketten, Fruchtsäcke, 3 Better und Bettladen, ein großer Flügeltisch, zwei Kisten, Grundbeeren beim Buschel, ein Faß mit Eßig, Stänner, Fäßer, und sonst noch eine große Verschiedenheit von andern Artikeln zu weitläuftig zu melden.

Credit und Aufwartung von

Joel Keck,
William Hottel.
Administratoren.

März 13. nq3m

Oeffentliche Vendu.

Auf Dienstags den 26sten März nächstens, um 10 Uhr Vormittags, sollen an dem Hause der verstorbenen Hannah Lynn, in Ober-Saucon Taunschip, Lecha Caunty, folgende Artikel auf öffentlicher Vendu verkauft werden, nämlich:

Better und Bettladen, 2 Tische, Uhr mit Kasten, ein Stand, Bureau, Drahr, Eckschrank, eine Sink, Carpets, ein Trunk, ein Kochofen mit Rohr, 2 Holzöfen mit Rohr, ein Parlorofen mit Rohr, ein kupferner Kessel, ein Eisenkessel, Butterboxen und Butterfaß, 3 halb Duzend Stühle, ein großer Schaukelstuhl, Bänke, Züber und Fäßer, eine Landwarrant für 120 Acker, ein Schleifstein, alle Arten Erden- und Quineswaaren, so wie Blechwaaren, und viele andere Hausgeräthe zu umständlich zu melden.

Die Bedingungen und Aufwartung am Tage des Verkaufs von

Thomas Lynn,
Uriah Lynn, } Adm'ors.
Abraham Ziegensuß, Auctioneer.

März 6. nqbB

Ernstliche Nachricht.

Sintemal John Metzger, von Heidelberg Taunschip, Lecha Caunty, es im Gebrauch hat, verschiedene Artikel von dem Eigenthum—durch einen Willen oder Testament an seine Frau und Kinder übertragen—zu verkaufen; wodurch er besagte Frau und Kinder in Nöthen bringt; so wird hiermit Nachricht gegeben, daß dies späterhin nicht mehr geduldet werden kann. Solche welche es im Gebrauch hatten mit ihm zu handeln und später vielleicht von ihm zu kaufen gedachten, belieben hiervon Obacht zu nehmen.

Elisabeth Metzger und Kinder.

März 6. *3m

Capitalisten sehet hier!

Nachricht wird hiermit gegeben, daß noch sieben Prozent Bonden der Allentaun Wasser-Compagnie zu bekommen sind. Für nähere Auskunft wende man sich an einen der Unterzeichneten.

Ephraim Grim, Joseph Weaver,
J. M. Line, Ludwig Schmidt

März 6. n:3m

Zollikoffers-Gebetbuch,

sorten erhalten und billig zu verkaufen bei

Guth und Helfrich.

Jury-Liste.
April-Termin, 1861.

Grand-Jurors.

Franklin Balliet, Süd-Wheithall.
Horace Balliet, Nord-Wheithall.
Elias Bittner, Heidelberg.
Reuben Danner, Nieder-Macungie.
L. M. Engelman, Ober-Saucon.
Thomas Friederich, Catasauqua.
Reuben Frantz, Nord-Wheithall.
Ephraim Guth, Süd-Wheithall.
Edward Heilman, Ober-Macungie.
Edward Ihrie, Weisenburg.
Benjamin Jarrett, Nieder-Macungie.
Nicholas Kern, Waschington.
Martin Kemmerer, Salzburg.
Thomas Klein, Ober-Macungie.
Daniel W. Lehr, Allentaun.
Silas Ott, Nieder-Macungie.
David Roß, Heidelberg.
Franklin Reichard, Hanover.
Charles Schönly, Ober-Milford.
Nathan Sieger, Süd-Wheithall.
Jacob Schäffer, Ober-Macungie.
John R. Schall, Ober-Macungie.
Jesse Ueberroth, Salzburg.
William Weber, Ober-Saucon.

Petit-Jurors.—Erste Woche.

Daniel Baumer, Allentaun.
Samuel Bernhard, Ober-Macungie.
Jacob Bogh, Hanover.
Jonathan Brobst, Ober-Macungie.
John Bloß, Waschington.
John Culbertson, Süd-Wheithall.
Daniel Clauß, Lowhill.
Henry W. F. Eberhard, Hanover.
Friedrich Eberhard, Catasauqua.
Herman M. Fetter, Hanover.
Moses Heberly, Ober-Macungie.
Jacob B. Hillegas, Ober-Saucon.
Owen Hunsicker, Heidelberg.
Horatio Herzog, Nieder-Macungie.
Charles Haff, Ober-Saucon.
Jeremiah Kern, Süd-Wheithall.
Joseph Keck, Salzburg.
Jacob Leiby, Heidelberg.
Reuben Moyer, Catasauqua.
Adam Moser, Lynn.
Joseph F. Neuhard, Allentaun.
Robert Oberly, Hanover.
Henry Ott, Nieder-Macungie.
Daniel J. Rhoads, Süd-Wheithall.
Jonathan Smith, Nieder-Macungie.
Francis Schwartz, Nieder-Milford.
Joel Schäffer, Ober-Milford.
Moses Schmo